



## Leitfaden **Betriebliches Mobilitätsmanagement**

<b>Aus der Praxis</b>	<b>3</b>
<b>Organisation und Management</b>	<b>3</b>
<b>Bestandsaufnahme</b>	<b>4</b>
<b>Information der Beschäftigten</b>	<b>6</b>
<b>Motivation der Beschäftigten</b>	<b>6</b>
<b>Abstellplätze für Fahrräder</b>	<b>7</b>
<b>Schutz vor Diebstahl</b>	<b>8</b>
<b>Fahrradwerkstatt und Verkehrssicherheit</b>	<b>8</b>
<b>Umkleidemöglichkeiten und Duschen</b>	<b>9</b>
<b>Fahrradfreundliches Betriebsgelände</b>	<b>9</b>
<b>ÖPNV-Nutzung auf dem Arbeitsweg</b>	<b>9</b>
<b>Förderung von Fahrgemeinschaften</b>	<b>10</b>
<b>Elektromobilität</b>	<b>11</b>
<b>Umnutzung von Parkraum</b>	<b>12</b>
<b>Weniger Geschäftsreisen</b>	<b>13</b>
<b>Nachhaltigkeit auf Geschäftsreisen</b>	<b>13</b>
<b>Carsharing</b>	<b>14</b>
<b>Mobilitätsbudget statt Firmenwagen</b>	<b>15</b>
<b>Logistik und Kundenverkehr</b>	<b>15</b>
<b>Zum Weiterlesen:</b>	<b>17</b>

## Hinweise zur Nutzung des Leitfadens

Vielleicht befassen Sie sich aufgrund von konkreten Problemstellungen wie Parkplatzmangel oder schlechter Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel gerade mit „Betrieblichem Mobilitätsmanagement“. Doch auch wenn kein konkreter Anlass oder Druck von außen besteht, ist „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ (BMM) eine lohnenswerte Investition in die Attraktivität als Arbeitgeber und für mehr Nachhaltigkeit in Ihrem Unternehmen. Zugleich ist BMM ein wichtiger Baustein auf dem Weg zum klimafreundlichen Unternehmen.

Erfreulich ist, dass BMM nicht sofort und zwingend nach großen Investitionen verlangt. Ein guter Anfang ist es, sich im Betrieb oder Unternehmen umzusehen und bereits vorhandene Potenziale zu nutzen und zu entwickeln. Starten Sie daher ruhig mit kleinen Maßnahmen und bauen Sie Ihr Engagement kontinuierlich weiter aus. Sie werden schnell feststellen, dass es viele Maßnahmen und Möglichkeiten gibt, um BMM im Unternehmen voranzubringen. Einige Maßnahmen haben wir im Rahmen dieses Leitfadens beschrieben und mit Links zu weiterführenden Informationen versehen.

Beachten Sie, dass durch Unterschiede hinsichtlich der Lage des Unternehmensstandorts, der Anzahl der Mitarbeitenden sowie verschiedenen Geschäfts- und Arbeitsmodellen nicht alle Maßnahmen für jedes Unternehmen oder jeden Betrieb gleichermaßen sinnvoll und umsetzbar sind und daher individuell bewertet werden müssen. Bevor es losgehen kann, ist daher zur Orientierung eine fundierte Bestandsaufnahme sinnvoll. Auch diese ist im Rahmen dieses Leitfadens kurz dargestellt.

Für den Einstieg ins BMM empfehlen wir Ihnen unsere beiden neu erstellten Good-Practice-Beispiele. Sie finden diese gleich zu Beginn dieses Leitfadens beim Unterpunkt „Aus der Praxis“. Zwei Unternehmen berichten darin von ihren Erfahrungen mit Mobilitätsmanagement und den umgesetzten und geplanten Maßnahmen. Vielleicht lässt sich die eine oder andere Maßnahme auch für Ihren Betrieb oder Ihr Unternehmen adaptieren. Nachmachen ist gerne erwünscht.

### Erläuterungen zu den im Leitfaden verwendeten Piktogrammen



Das Info-Icon zeigt Ihnen tiefere Informationen und interessante Links zu einem bestimmten Aspekt des BMM.



Die Glühbirne steht für praktische Tipps! Diese sollen Ihnen den Einstieg ins BMM erleichtern.

### Förderprogramme

Im Rahmen der Förderrichtlinie „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ vom 2. Mai 2023 der Bund „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ in drei inhaltlichen Schwerpunkten: Breitenförderung, Initialförderung und Innovationsförderung. Die Förderaufrufe zur Breitenförderung sowie zur Initialförderung richten sich ausschließlich an kleine und mittlere Unternehmen. Förderanträge können bis zum 31. März 2024 (Breitenförderung) bzw. 31. Dezember 2024 (Initialförderung) eingereicht werden. Informationen zum Förderprogramm finden Sie in der [Förderfibel des IZU](#).

Weitere Förderprogramme werden im Leitfaden an geeigneter Stelle erwähnt.

## Aus der Praxis

Im Rahmen des Projektes „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ des Infozentrums UmweltWirtschaft (IZU) wurden zwei ausführliche Unternehmensbeispiele als Good Practice erstellt.

Das Unternehmen Eichenseher Ingenieure aus Pfaffenhofen a.d.Ilm und die Bauer Unternehmensgruppe aus Weilheim i.OB lassen Sie an ihren individuellen Wegen in Richtung „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ teilhaben.

[Good Practice: Eichenseher Ingenieure, Pfaffenhofen](#)

[Good Practice: Bauer Unternehmensgruppe, Weilheim](#)

Weitere Beispiele aus der Praxis finden Sie unter anderem auf folgenden Seiten:

Die Plattform „[mobil gewinnt](#)“ stellt zahlreiche [Praxisbeispiele](#) vor, die mit Mitteln aus dem Förderprogramm „Betriebliches Mobilitätsmanagement“ des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert wurden.

Eine [Sammlung von Praxisbeispielen](#) im Bereich Fahrradförderung in Betrieben finden Sie auf der Webseite von B.A.U.M. e.V.

Das Online-Nachschlagewerk Mobilikon hält eine umfangreiche Datenbank für [Beispiele aus der Praxis](#) bereit, richtet sich aber in erster Linie an Kommunen. Mobilikon ist ein gemeinsames Projekt des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) und des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) im Rahmen des Programms Region gestalten.

Das aufgezeichnete Webseminar „[Beispiele aus der Praxis](#)“ der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ stellt drei Praxisbeispiele zum Thema Fahrradfreundlichkeit vor.

## Organisation und Management

Projekte und Maßnahmen zur nachhaltigen Mobilität im Unternehmen oder Betrieb verlangen nach einem systematischen Management, damit durch relativ geringen Aufwand die Mobilitätsbedürfnisse optimal erfüllt werden können. Wie bei anderen Managementsystemen auch, kann sich der Aufbau des BMM am PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act) orientieren. Dieser beginnt in der Planungsphase („plan“) mit einer umfassenden Bestandsaufnahme zur Ermittlung des Status quo. Darauf aufbauend, werden Potenziale ermittelt, Ziele formuliert und entsprechende Maßnahmen ausgewählt. Im zweiten Schritt erfolgt die Umsetzung („do“) der ersten Maßnahmen. Im nächsten Schritt werden die bisher umgesetzten Maßnahmen evaluiert („check“) und die gesetzten Ziele überprüft. Um das BMM zu verstetigen, wird im vierten Schritt („act“) mit der Verbesserung oder Weiterentwicklung des BMM begonnen.

Beim Mobilitätsmanagement arbeiten unterschiedliche Akteure eines Unternehmens zusammen (beispielsweise Fuhrparkmanagement, Reisestelle, Nachhaltigkeitsbeauftragter, Umweltmanagementbeauftragter, Gebäudemanagement). Es bietet sich daher an, einen Mobilitätsmanager zu benennen. Dieser kümmert sich ganzheitlich und abteilungsübergreifend um die Thematik und koordiniert die mitwirkenden Akteure. Der Mobilitätsmanager führt zudem allein oder mit internen und externen Partnern Analysen durch, konzipiert Leitlinien und (multimodale) Mobilitätskonzepte, informiert Mitarbeitende und Geschäftsleitung, organisiert Veranstaltungen und sorgt für die Dokumentation und Evaluation der Kennzahlen und Ergebnisse.



Der [„Leitfaden zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement \(BMM\) der Europäischen Metropolregion München e.V.“](#) beschreibt ab Seite 8 mögliche Arbeitsschritte zum Aufbau eines BMM.

Ein Qualifizierungsangebot für Betriebliche Mobilitätsmanager bietet hingegen der IHK-Zertifikatslehrgang „Betriebliche:r Mobilitätsmanager:in“. Beim Unternehmensnetzwerk Klimaschutz finden Sie [Informationen zum Lehrgang](#). Mitglieder des Unternehmensnetzwerks Klimaschutz können sich zudem über eine [interne Webplattform](#) zum Thema der betrieblichen Mobilität austauschen.

## Bestandsaufnahme

Bevor ein Mobilitätskonzept erarbeitet und geeignete Maßnahmen zur Erreichung der definierten Ziele ergriffen werden können, bedarf es einer möglichst genauen Analyse der Ausgangssituation. Es können unter anderem folgende Analysen durchgeführt werden: Standortanalyse, Wohnstandortanalyse, Erreichbarkeitsanalyse, Fuhrparkanalyse, Dienstreiseanalyse sowie eine Befragung der Mitarbeitenden und die Bilanzierung der mit Mobilität verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen. Bei guter Datenlage und insbesondere in kleinen Unternehmen können diese Analysen auch intern durchgeführt werden. Mit steigender Mitarbeiterzahl, Fuhrparkgröße und Komplexität der Gesamtsituation ist jedoch mitunter die Unterstützung durch externe Berater erforderlich.



Spezialisierte Beratungsangebote finden Sie beispielsweise auf der [Beraterliste der Deutschen Plattform für Mobilitätsmanagement \(DEPOMM\)](#). Außerdem bietet die [VDI-MT 5110](#) einen Überblick zu Qualifikationsmerkmalen, die bei der Auswahl von geeigneten Sachverständigen unterstützen. Die Richtlinie wurde vom Verein Deutscher Ingenieure (VDI) aufgestellt und kann kostenpflichtig bezogen werden. Einige Möglichkeiten der Bestandsaufnahme werden im kostenfrei abrufbaren [„IHK Spezial Webinar: Betriebliches Mobilitätsmanagement“](#) (18:00-23:20 min) kurz erläutert.

### Standortanalyse:

Hier analysieren Sie die Situation an Ihrem Unternehmensstandort. Der Leitfaden [„Betriebliches Mobilitätsmanagement in Kommunen“](#) listet auf Seite 25 eine Reihe hilfreicher Fragestellungen auf, die Sie unter anderem bei einer Betriebsbegehung und mittels systematischer Zählungen abarbeiten können: Beachten Sie die ÖPNV-Anbindung (Taktfrequenz, Haltestellen), die Fußwegeinfrastruktur (Vorhandensein und Sicherheit der Gehwege, Situation für mobilitätseingeschränkte Personen) und den motorisierten Individualverkehr (Anzahl- und Auslastung der Parkplätze, Regularien der Parkraumbewirtschaftung). Ein wichtiger Bestandteil der Standortanalyse ist außerdem der Fahrradverkehr (Fahrradabstellanlagen, Dienstfahrräder, Umkleiden). Einen spezifischen Einstieg zur Abfrage der Fahrradfreundlichkeit bietet der 15-Fragen-Selbst-Check [„Wie radfreundlich ist unser Unternehmen?!“](#) der Initiative „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“.

### Wohnstandortanalyse:

Zur Erfassung der Wohnorte Ihrer Mitarbeitenden bietet sich eine Wohnstandortanalyse an. Bei dieser werden auf Basis anonymisierter Daten die Wohnstandorte der Mitarbeitenden kartiert. Mit Blick auf die Karte erkennen Sie dann, wo besonders viele Beschäftigte wohnen, wie die Entfernung zum Arbeitsort ist und ob öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden könnten.

Für eine erste Analyse und grobe Einschätzung genügen die Postleitzahlen der Wohnstandorte der Mitarbeitenden. Zur Darstellung können gängige Kartendienste wie Google Maps und OpenStreetMap genutzt werden. Für genauere Darstellungen und Auswertungsmöglichkeiten sind jedoch spezielle Geoinformationslösungen erforderlich. Sofern Betriebsgröße und gewünschte Detailgenauigkeit der Analyse die internen Möglichkeiten übersteigen, bieten spezialisierte Beratungsunternehmen detailliertere Analysen und Auswertungen an.

#### Erreichbarkeitsanalyse:

Mittels einer Erreichbarkeitsanalyse (gegebenenfalls auf Basis der Wohnstandortanalyse) stellen Sie fest, wie gut der Standort oder die Standorte Ihres Unternehmens zu erreichen sind. Zur Verdeutlichung der Erreichbarkeit mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln und zu Fuß sind Isochronen- und Zeitvergleichskarten nützlich. Diese können auch für die individuelle Beratung von Mitarbeitenden verwendet werden. Kostenfrei nutzbare Webanwendung zur Erstellung von Isochronenkarten sind beispielsweise [Openrouteservice](#) und [Bike Citizens](#).

#### Mitarbeitendenbefragung:

Neben der Auswertung von Wohnstandortdaten liefert eine Mitarbeitendenbefragung wertvolle Hinweise zu deren Mobilitätsverhalten. Achten Sie bei der Auswahl der Fragen darauf nach Jahreszeit und Witterung zu differenzieren. Ein umfangreiches [Vorlagenpaket zur Mobilitätsbefragung](#) entstand im Rahmen des Förderprojektes „Klimaschutz gewinnt – Lösungen für die Wirtschaft von Morgen“. Das Vorlagenpaket mit Mitteilungsschreiben, Fragebogen, Datenerfassungstabelle und Auswertungsmatrix kann auf der Internetseite des Verbands „Klimaschutz Unternehmen“ kostenfrei heruntergeladen und genutzt werden. Datenschutzrechtliche Hinweise zur Beachtung bei Mitarbeitendenbefragungen finden Sie im Leitfaden [„Betriebliches Mobilitätsmanagement in Kommunen“](#) auf den Seiten 28 und 29.

#### Fuhrparkanalyse:

Ein nachhaltiges Fuhrparkmanagement beinhaltet eine kritische Analyse des Fuhrparks und des Bedarfs, die Planung und Beschaffung nachhaltigerer Fahrzeuge sowie die effiziente Organisation des Fuhrparks. Hemmnisse für einen nachhaltigeren Fuhrpark sind beispielsweise das Festhalten an bestimmten Wagenklassen, Dienstwagen als Statussymbol sowie unverbindliche CO<sub>2</sub>-Reduktionsziele.

Erster Schritt einer Fuhrparkoptimierung ist die Fuhrparkanalyse. Stellen Sie fest, welche Strecken zurückgelegt werden und wie gut die Fahrzeuge ausgelastet sind. Sorgen Sie für Transparenz bei den Fahrzeugkosten, indem Sie nicht nur Anschaffungs- und Tankkosten berücksichtigen, sondern auch Fixkosten wie Versicherungen und Steuern. Auch der Verwaltungsaufwand sollte berücksichtigt werden. Außerdem stehen Mitarbeitende während der Fahrt nicht mit ihrer Arbeitskraft zur Verfügung (Opportunitätskosten). Summieren Sie daher die Stunden, die Mitarbeitende im Auto verbringen.

Die Emissionsfaktoren Ihrer Fahrzeuge können Sie mit dem Handbuch für Emissionsfaktoren (HABEFA) ermitteln. Die kostenfreie [Online-Version](#) gibt Emissionsfaktoren für Benzin-, Diesel-, Batterieelektrische Fahrzeuge und Gasfahrzeuge aus. Für Emissionsfaktoren weiterer Technologien ist die kostenpflichtige Vollversion nötig.

#### Dienstreiseanalyse:

Analysieren Sie, wie oft Dienstreisen unternommen und welche Verkehrsmittel dabei genutzt werden. Beziehen Sie in die Analyse außerdem die Distanz sowie die Anzahl der gemeinsam reisenden Personen und (sofern sinnvoll) mitgeführtes Gepäck ein.

#### CO<sub>2</sub>-Bilanzierung:

Um festzustellen, wo in Ihrem Unternehmen die größten Hebel sind, um CO<sub>2</sub> einzusparen, eignet sich eine Bilanzierung der Emissionen. Umfangreiche Handlungshilfen zur Klimabilanzierung finden Sie zum kostenfreien Download auf der [IZU-Seite](#).

## Information der Beschäftigten

Die Einführung eines Betrieblichen Mobilitätsmanagements sollte von einer umfangreichen Informationskampagne begleitet werden und auch danach gilt es, das Interesse an nachhaltiger Mobilität aufrechtzuerhalten. Insbesondere bei der Einführung neuer Maßnahmen eignen sich Rundschreiben und Rundmails sowie Veranstaltungen zur Information der Mitarbeitenden. Im Rahmen von Betriebsversammlungen, Begehungen oder Monatsbesprechungen kann Mobilitätsmanagement thematisiert werden. Damit Informationen bei Bedarf und auf Abruf schnell und übersichtlich zur Verfügung stehen, ist es zudem sinnvoll, im Intranet eine Mobilitätsseite einzurichten. Gibt es eine Firmenzeitschrift oder eine Firmenapp, können dort ebenfalls Informationen, beispielsweise zur Ausleihe von Fahrradwerkzeug oder zum Vorgehen bei der Buchung eines Carsharing-Fahrzeugs, hinterlegt werden. Außerdem kann für aktuelle Aktionen und Wettbewerbe (siehe Unterpunkt Motivation der Beschäftigten) über diese Kanäle geworben werden. Damit neue Mitarbeitende von Beginn an informiert sind und beispielsweise die Reiserichtlinien kennen, sollten Mobilitätskonzepte im Rahmen der Einarbeitungsphase kommuniziert werden. Ein Infopaket in digitaler oder gedruckter Form kann ebenfalls ausgehändigt werden.

### Das machen andere

- [Wissenschaftsstadt Darmstadt](#) [kommunal], verwaltungsinterne Informationskampagne zum Jobticket „mobiMAX“
- [Wertgarantie Group](#) [Versicherung], Trainings in kraftstoffsparendem Fahren für Mitarbeitende

## Motivation der Beschäftigten

Um Ihre Mitarbeitenden für eine nachhaltige Mobilität zu begeistern, können Sie neben reinen Informationsveranstaltungen auch an Wettbewerben teilnehmen und eigene Aktionen veranstalten. Ein großer überregionaler Wettbewerb ist die Aktion „[Mit dem Rad zur Arbeit](#)“. Der Wettbewerb wird jährlich von ADFC und AOK veranstaltet und fordert die Teilnehmenden auf, innerhalb eines festgelegten Aktionszeitraums von drei Monaten an mindestens 20 Tagen den Weg zur Arbeit ganz oder in Teilstrecken mit dem Rad zurückzulegen. Unter den Teilnehmenden werden von den Initiatoren Sachpreise verlost. Darüber hinaus können Wettbewerbe wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ intern mit zusätzlichen Preisen und Aktionen weiter aufgewertet werden.

Auch Fahrradaktionstage oder Mobilitätstage sind eine Möglichkeit, um Mitarbeitende über das Mobilitätskonzept zu informieren und für die Teilhabe zu begeistern. Ansprechend sind außerdem kleine, aber regelmäßig stattfindende Aktionen wie ein „Radlerfrühstück“.



Die Initiative RadKULTUR des Ministeriums für Verkehr Baden-Württemberg bietet eine kostenfrei nutzbare [Aktionsvorlage für eine RadSchnitzeljagd](#) sowie individuelle Plakatvorlagen und Textbausteine für die Kommunikation. Außerdem bietet die Initiative eine [Aktionsvorlage für einen Fotowettbewerb](#) und einen [RadKULTUR-Tag](#).



Eine weitere motivierende Maßnahme sind Bonus-Leistungen für Fußgänger und Radfahrer. Die einfachste Variante, abgabenfreie Incentives zu gestalten, ist die Sachzuwendungsfreigrenze von 50 Euro pro Monat und Mitarbeitendem ([§ 8 EStG](#)).

Nicht zuletzt können Sie sich um eine Zertifizierung als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ bemühen. Das zugehörige Handbuch enthält eine umfangreiche Maßnahmenliste, – mehr Maßnahmen als für die Zertifizierung Punkte benötigt werden. Die Zertifizierung ist drei Jahre gültig und wird in den Kategorien Bronze, Silber und Gold ausgegeben. Mit der Teilnahme zeigen Sie Ihren Mitarbeitenden, dass es Ihnen mit der Fahrradmobilität ernst ist und Sie sich langfristig und kontinuierlich mit dem Thema auseinandersetzen und sich verbessern möchten.

## Das machen andere

- [ebmpapst](#) [Ventilatoren, Motoren], Magazinbericht über die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ und Diensträder
- [Vaude](#) [Textilien], Wöchentliche Verlosung („Mobilitätslotto“) von Sachpreisen an Mitarbeitende, die nicht allein im eigenen Auto anreisen
- [UmweltBank](#) [Finanzen], Spendenaktion „Banker on Bike“, bei der für jeden Kilometer, den die Mitarbeitenden mit dem Fahrrad zum Arbeitsplatz fahren, ein Euro an ausgewählte Sozial- und Umweltprojekte gespendet wird

## Abstellplätze für Fahrräder

Ein paar Fahrradständer sollten reichen? Nicht unbedingt! Natürlich sind bereits einfache Möglichkeiten besser als nichts, doch wenn Sie Ihre Mitarbeitenden zum Umstieg auf das Fahrrad motivieren möchten, dann lohnt es sich, in Qualität und Attraktivität der Abstellanlagen zu investieren. Versehen Sie Fahrradabstellanlagen mit einem Dach und guter Beleuchtung und sorgen Sie für ausreichend Platz zwischen den abgestellten Rädern, sodass zügiges Ein- und Ausparken möglich ist.

Damit niemand das Fahrrad über die Treppe schleppen muss, sollten Abstellanlagen ebenerdig angelegt sein. Wichtig ist außerdem ein guter, möglichst am Eingang zum Gebäude gelegener Standort.

Zum einen betonen Sie mit einem verkehrsgünstigen und gut sichtbaren Standort den Stellenwert von Fahrradmobilität in Ihrem Unternehmen und zum anderen müssen Sie bei ungünstigen Standorten damit rechnen, dass diese Anlagen nicht oder kaum genutzt und die Fahrräder trotzdem eingangsnah abgestellt werden. Des Weiteren ist bei der Planung von Abstellanlagen zu berücksichtigen, dass es verschiedene Arten von Fahrradparksystemen gibt. Erhältlich sind beispielsweise Anlehnbügel, Einstellparker, Einstellparker mit Anlehnbügel, Doppelstockparker und sogenannte Fahrradkarussells. Die Systeme unterscheiden sich hinsichtlich Platzbedarf, Funktionalität, Diebstahlsicherheit und Kosten. Um das für die individuellen Bedürfnisse geeignete System auszuwählen, empfiehlt sich daher die Beratung durch einen Fachhändler.



Wie viele Plätze sind nötig? Das Handbuch [„Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“](#) empfiehlt, so viele Stellplätze wie den aktuellen Radverkehrsanteil vorzuhalten und zusätzlich eine Reserve einzuplanen, denn eine komfortablere Fahrradabstellanlage steigert voraussichtlich die Nachfrage nach Stellplätzen. Eine Mitarbeitendenbefragung und systematische Erhebungen zur Auslastung bestehender Anlagen eignen sich gut, um den aktuellen Bedarf zu erfassen und den künftigen Bedarf zu schätzen. Zudem lohnt es sich, ein wenig weiter zu denken und bei der Planung die zunehmende Beliebtheit von Lastenfahrrädern sowie den Trend zur E-Mobilität (siehe Unterpunkt [Elektromobilität](#)) zu berücksichtigen.



Der ADFC Leitfaden [„Hinweise zur Planung von Fahrrad-Abstellanlagen“](#) bietet eine gute Übersicht über die verschiedenen Parksysteme sowie den zu kalkulierenden Platzbedarf. Bilderte Tipps zu eingangsnahen Fahrradabstellanlagen, Informationen zu Kosten, Anzahl und Platzbedarf pro Stellplatz, Überdachung, Beleuchtung und Barrierefreiheit finden Sie im ADFC Handbuch [„Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – leicht gemacht“](#) auf den Seiten 37 bis 41.

Außerdem befasst sich ein aufgezeichnetes Webseminar der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ unter anderem anschaulich mit den Anforderungen an gute Fahrradplätze. Das Webseminar ist mit [Thema: Radförderung, Fahrradparken & mehr](#) betitelt und kann kostenfrei und ohne Anmeldung abgerufen werden. Zudem sind Begleitunterlagen zum Download erhältlich.

## Förderprogramme

Fahrradabstellanlagen in der Nähe von Bahnhöfen werden im Rahmen der Bike+Ride Offensive gefördert. Allerdings können die Fördermittel aktuell nur von Kommunen und von Betrieben mit mindestens 25

Prozent kommunaler Beteiligung abgerufen werden. [Informationen zum Förderprogramm](#) finden Sie beim Bundesamt für Logistik und Mobilität.

Das machen andere

- [Bio Verlag GmbH](#) [Verlag], Sichere Abstellplätze am Bahnhof speziell für Pendler
- [MV Werften Wismar GmbH](#) [Schiffbau], Mit dem Rad zur und durch die Werft

## Schutz vor Diebstahl

Da Fahrräder insbesondere durch den Trend zum E-Bike oder Pedelec tendenziell an Wert gewinnen, werden Mitarbeitende private Räder nur dann an den vorgesehenen Abstellplätzen zurücklassen, wenn sie diese als sicher erachten. Eine umsichtig geplante und beleuchtete Abstellanlage ist daher eine gute Basis, um abgestellte Räder vor Diebstahl zu schützen.



Der ADFC hat auf seiner Informationsseite „[Fahrraddiebstahl vorbeugen](#)“ die wichtigsten Grundregeln zusammengestellt und bietet Informationen zu Fahrradschlössern, Fahrradcodierung sowie dem richtigen Verhalten im Falle eines Diebstahls. Ebenfalls beim ADFC zu finden, ist eine [Liste mit vom ADFC qualitätsgeprüften Abstellanlagen](#).

## Fahrradwerkstatt und Verkehrssicherheit

Stellen Sie Ihren Mitarbeitenden für Reparaturen eine Servicebox mit Werkzeug oder eine kleine Werkstatt mit Ausstattung zur Verfügung. Die Fahrradwerkstatt ist außerdem ein passender Ort, um Mitarbeitende per Aushang über die Vorgaben zu informieren, die ein verkehrssicheres Fahrrad laut [Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung](#) (StVZO) zu erfüllen hat. Vorgeschrieben sind unter anderem eine helltönende Klingel, Scheinwerfer und Rücklicht sowie zwei unabhängig funktionierende Bremsen.

Einen aktiven Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit Ihrer Mitarbeitenden leisten Sie außerdem mit regelmäßigen Fahrradsicherheitschecks. Bei einem solchen Check wird beispielsweise die Funktion der Bremsen getestet und die Beleuchtung sowie der Reifendruck überprüft. Auch eine Überprüfung der korrekten Höhe von Lenker und Sattel kann Bestandteil des Tests sein.



Eine kleine, aber im wahrsten Sinne sichtbare Maßnahme ist die Ausgabe von Reflektor-Bändern oder Warnwesten an die Mitarbeitenden. Gerade in den Herbst- und Wintermonaten erhöhen Warnwesten und Reflektor-Bänder die Sichtbarkeit und damit Sicherheit von Radfahrern im Straßenverkehr. Zudem können Sie diese bei einschlägigen Anbietern individuell mit dem Logo Ihres Unternehmens bedrucken lassen. Eine gute Möglichkeit, um Mitarbeitenden eine kleine Wertschätzung entgegenzubringen und zugleich Ihr Engagement im BMM nach außen zu tragen.



Auf der Internetseite des Deutschen Verkehrssicherheitsrats finden Sie eine [illustrierte Checkliste](#) für ein verkehrssicheres Rad. Außerdem können Betriebe dort als Präventionsmaßnahme das Gruppentraining „[Sicherheit für den Radverkehr](#)“ buchen. Der Kurs wird in drei Varianten angeboten und dauert je nach Variante vier, fünf oder sechs Stunden. Des Weiteren gibt es regionale Initiativen wie den kostenfreien, öffentlichen [Radl-Sicherheitscheck](#) der Stadt München. Informationen zur Ausrüstung einer unternehmenseigenen Fahrradwerkstatt finden Sie beispielsweise im Blog [Velo Nerd](#) und beim [Bike Magazin](#).

Das machen andere

- u.a. [Weleda](#) [Naturkosmetik], RadService-Punkt der Initiative RadKULTUR
- [Bio Verlag GmbH](#) [Verlag], Jährlicher Fahrradsicherheitscheck
- [Vaude](#) [Textilien], Reparaturwerkstatt, außerdem Fahrtechnik- und Reparaturkurse

## Umkleidemöglichkeiten und Duschen

Neben der Bereitstellung von hochwertigen und gut platzierten Abstellplätzen können Sie weitere gezielte Maßnahmen ergreifen, um die Nutzung des Fahrrads auf dem Arbeitsweg angenehmer und damit attraktiver zu gestalten.

Da Fahrradkleidung nicht unbedingt auch Arbeitskleidung ist, unterstützen Sie Ihre Mitarbeitenden, indem Sie Umkleideräume einrichten. Idealerweise sollten sich diese nahe an den Abstellanlagen oder im Eingangsbereich befinden. Für Funktionskleidung, Helme oder Rucksäcke sind zudem abschließbare Spinde praktisch und um zu vermeiden, dass nasse Kleidung oder Regenanhänge in den Büros oder Sozialräumen getrocknet werden, kann ein Trockenraum mit Wäscheleinen oder Wäscheständern eingerichtet werden. Auch die Bereitstellung einer Waschmaschine für verschmutzte Kleidung ist eine Überlegung wert. Außerdem sollte geprüft werden, ob für die Mitarbeitenden Duschen installiert oder bereits bestehende Anlagen geöffnet werden können. Damit fördern Sie nicht nur das Radfahren, sondern auch andere sportliche Aktivitäten wie Laufen in der Mittagspause.



Der ADFC empfiehlt, für die Betreuung der Räumlichkeiten eine verantwortliche Person zu benennen. Diese Person kümmert sich zudem um die Ausgabe der Schlüssel für Spinde oder Schließfächer.



Vorschläge und bebilderte Beispiele zur Gestaltung von Umkleidemöglichkeiten, Duschen und Trockenräumen finden Sie im ADFC Handbuch „[Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – leicht gemacht](#)“ auf den Seiten 46 bis 50.

## Fahrradfreundliches Betriebsgelände

Wenn Zäune, Tore, Fahrzeug- oder Personenschranken den Zugang zum Betriebsgelände begrenzen kann es für Beschäftigte unter Umständen schwierig sein, auf oder mit dem Fahrrad die vorgesehenen Abstellplätze zu erreichen. Ist dies der Fall, können Fahrradschranken, Fahrradschleusen oder sogenannten Drehtrommeln an den Eingängen Abhilfe schaffen. Auch Bodenschwellen und fehlende Radwege sind unangenehm und lassen sich gegebenenfalls beseitigen.



Sofern Fahrräder mit aufs Firmengelände dürfen, sollten Sie transparente und für alle gültige Regelungen aufstellen. Ist Radfahren erlaubt oder muss das Rad geschoben werden? Wo dürfen Räder abgestellt werden? Sind bestimmte (Rad-)Wege zu nutzen? Denken Sie auch an eine entsprechende Beschilderung und gegebenenfalls Kennzeichnung von Fahrradwegen. Sie beugen damit nicht nur Unfällen vor, sondern verhindern im Idealfall auch Ärger und Unmut zwischen Fußgängern, Radfahrern sowie Auto- und Lieferverkehr.



Skizzierte Darstellungen zur fahrraddurchlässigen Gestaltung eines umzäunten Geländes mittels Drehtrommel, Fahrradschranke oder Fahrradschleuse finden Sie im ADFC Handbuch „[Fahrradfreundlicher Arbeitgeber – leicht gemacht](#)“ auf Seite 44.

## ÖPNV-Nutzung auf dem Arbeitsweg

Um Mitarbeitende zum Umstieg auf den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu motivieren, sind gezielte Anreize nötig. Ein Umstieg vom Auto auf den ÖPNV gelingt vor allem dann, wenn sich die Reisezeit nicht wesentlich verlängert, die Kosten idealerweise sinken und der Mitarbeitende den Umstieg beispielsweise hinsichtlich Stress, Bewegung und Gesundheit als persönliche Verbesserung bewertet. Es ist daher ungünstig, wenn Mitarbeitende den ÖPNV pauschal als zu umständlich ansehen und daher nicht ernsthaft in Erwägung ziehen. Dies liegt mitunter daran, dass vorhandene Möglichkeiten, insbesondere hinsichtlich einer multimodalen Nutzung wie beispielsweise die Kombination von

Rad und Bahn, nicht erkannt werden. Informieren Sie daher allgemein, aber auch individuell über die Möglichkeiten eines nachhaltigen Arbeitsweges. Zuvor durchgeführte Standort- und Erreichbarkeitsanalysen sind hierbei eine gute Basis.

Motivieren Sie Ihre Mitarbeitenden außerdem, indem Sie durch einen Zuschuss Bus und Bahnfahrten sehr günstig im Vergleich zur Anfahrt mit dem eigenen Pkw machen. Gleitzeitregelungen ermöglichen es Mitarbeitenden außerdem, Arbeitsbeginn und Ende auf die Fahrzeiten des ÖPNV abzustimmen. Doch auch wenn in Ihrem Betrieb oder Unternehmen keine großzügigen Gleitzeitregelungen möglich sind, könnten kleinere Verschiebungen im Schichtbeginn es mehr Mitarbeitenden ermöglichen, den ÖPNV zu nutzen. Insbesondere bei Schichtbetrieb kann es aber vorkommen, dass öffentliche Linien noch nicht oder nur in einem ausgedünnten Takt verkehren. In diesem Fall sind über den Betrieb bestellte Sammeltaxis oder eigene Shuttles denkbar. Liegt das Unternehmen grundsätzlich zu weit vom nächsten Haltepunkt entfernt, könnten regelmäßig verkehrende Shuttlebusse Abhilfe schaffen. Gerade in Gewerbegebieten können solche Shuttlebusse auch in Kooperation mit benachbarten Unternehmen betrieben werden.



Stellen Sie in den Eingangsbereich einen Mobilitäts- oder Infoscreen. Auf dem Monitor werden dann die Abfahrtszeiten der relevanten ÖPNV-Linien angezeigt, sodass Mitarbeitende auch ohne den ständigen Blick in Apps und Fahrpläne informiert sind und sich vielleicht eher motiviert fühlen den ÖPNV zu nutzen. Einige Verkehrsverbünde wie beispielsweise der [Münchner Verkehrs- und Tarifverbund \(MVV\)](#) bieten zu diesem Zweck vorgefertigte Anwendungen (Widgets) an, die sich individuell konfigurieren und dann per Quellcode in die Firmenwebseite einbinden lassen.



Auf der Internetseite des IZU informieren wir Sie in einem [FAQ](#) darüber, wie Sie Ihren Mitarbeitenden ein Jobticket zur Verfügung stellen können. Jobtickets sind Monats- oder Jahresfahrkarten, die Unternehmen bei einem Verkehrsunternehmen erwerben und an die Mitarbeitenden weitergeben. Auch das Deutschland-Ticket wird von der Deutschen Bahn und regionalen Verkehrsverbänden als Jobticket angeboten.

#### Das machen andere

- [VAUDE](#) [Textilien], Einrichtung eines Mitarbeitershuttles vom Bahnhof zum Werksgelände
- [Trelleborg Sealing Solutions](#) [Kunststoff], 100% Bezahlung eines Firmentickets (Leitfaden „Mobil gewinnt, Seite 12)

## Förderung von Fahrgemeinschaften

Nicht alle Mitarbeitenden können auf den ÖPNV oder das Fahrrad umsteigen. Erhöhen Sie daher bei dieser Gruppe den sogenannten Pkw-Besetzungsgrad, indem Sie Fahrgemeinschaften unterstützen. Fahrgemeinschaften senken den Druck auf die vorhandenen Stellplätze, was gerade dann von Bedeutung ist, wenn es zu wenige betriebseigene Parkplätze gibt und Mitarbeitende bei der Anfahrt lange nach einem Parkplatz suchen. Sie fördern unternehmensinterne Fahrgemeinschaften mit einer Mitfahrbörse im Intranet oder am Schwarzen Brett.



Um die Wertschätzung von Fahrgemeinschaften zu betonen und einen zusätzlichen Anreiz zur Gründung solcher zu setzen, können Sie für Fahrgemeinschaften bevorzugte Parkplätze ausweisen. Diese sollten kostenfrei sein und sich näher am Eingang befinden als die übrigen Parkplätze. Bieten Sie Fahrgemeinschaftsnutzern außerdem eine Mobilitätsgarantie bei Notfällen oder im Falle einer kurzfristigen Absage des Fahrers. Die Mitarbeitenden dürfen dann beispielsweise ein Poolfahrzeug für die Heimfahrt nutzen oder ein Firmenfahrrad leihen.



Große Fahrgemeinschaftsportale wie [Pendlernetz](#) und [Pendlerportal](#) bieten Pendlern die Möglichkeit, online nach Mitfahrenden zu suchen oder selbst Angebote zu schalten. Zudem gibt es kleinere regionale Plattformen wie MiO (Mitfahren im Oberland), MAX (Mobil.Alternativ.Flexibel für Würzburg, Schweinfurt) und SAMi (Starnberg Ammersee Mitfahren). Diese Plattformen stehen aktuell nur den Mitarbeitenden der teilnehmenden Unternehmen zur Verfügung und sind daher weniger anonym. Der betreuende Dienstleister Step Mobility bietet [Informationsveranstaltungen](#) zu den Portalen an. Was bei Fahrgemeinschaften steuerlich zu beachten ist, fasst beispielsweise eine Seite der [Vereinigten Lohnsteuerhilfe e.V.](#) zusammen.

#### Das machen andere

- [Zukunftscampus Jülich](#) [Forschung], Pendlerportal für den Zukunftscampus (Leitfaden „Mobil gewinnt, Seite 24)
- [BSH Hausgeräte GmbH](#) [Elektro], Kurzes Video über den Hauptpreisträger des "mobil gewinnt"-Wettbewerbs. Das Video berichtet unter anderem über die Förderung von Fahrgemeinschaften durch exklusive Parkplätze nahe am Werktor.
- [Vaude](#) [Textilien], Wöchentliche Verlosung von Sachpreisen an Mitarbeitende, die nicht allein im eigenen Auto anreisen im Rahmen des „Mobilitätslottos“

## Elektromobilität

Bevor Sie Ihren Fuhrpark, sofern es einen eigenen erfordert, auf E-Mobilität umstellen, ist es hilfreich zu analysieren, welche Ansprüche das Unternehmen an seinen Fuhrpark hat. Dies kann auf Basis einer Fuhrparkanalyse (siehe Unterpunkt [Bestandsaufnahme](#)) geschehen. Stellen Sie fest, wofür die Fahrzeuge genutzt werden, beispielsweise für Außendienst, Vertrieb, Gelegenheitsfahrten und welche Reichweite dafür erforderlich ist. Außerdem muss geklärt werden, wo und wann die Fahrzeuge aufgeladen werden und wie die Ladeinfrastruktur organisiert werden wird. Im Zuge dieser Überlegungen sollte außerdem die Möglichkeit der [Sektorenkopplung](#) mit einer bestehenden oder noch zu errichtenden Photovoltaik-Anlage bedacht werden. Dies bedeutet, dass der durch eine firmeneigene Photovoltaik-Anlage produzierte Strom direkt vor Ort zum Aufladen der Elektro-Fahrzeuge genutzt wird.

Wählen Sie dann entsprechend Ihrem individuellen Nutzungsprofil geeignete Fahrzeuge sowie eine (intelligente) Ladeinfrastruktur aus. Eine intelligente Ladeinfrastruktur hat den Vorteil, dass ein Lade- und Lastmanagement möglich ist. Es empfiehlt sich eine stufenweise Umstellung, damit erste Erfahrungen noch berücksichtigt werden können. Außerdem sind bei der Planung die Lieferzeiten für E-Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur mit einzukalkulieren. Alternativ kann der Aufbau der Ladeinfrastruktur auch an einen spezialisierten Dienstleister ausgelagert werden. Dieser kümmert sich um Beschaffung und Installation und sorgt für einen reibungslosen Betrieb. Spezielle Flottenmanagementsysteme wie die von Fraunhofer IAO entwickelte Plattform [ubstack®](#) ermöglichen nicht nur die vollautomatische Buchung von Firmenfahrzeugen, sondern auch die Verwaltung der vorhandenen Ladeinfrastruktur. Auch der Zugriff auf externe Mobilitätsdienste wie Carsharing ist grundsätzlich möglich.

Wenn die Ladestationen des Unternehmens kostenfrei zum Laden privater Fahrzeuge genutzt werden dürfen, dann wird dies aktuell nicht als geldwerter Vorteil angesehen und ist somit eine steuerfreie Bonusleistung für Mitarbeitende. Informationen hierzu gibt es unter anderem beim [ADAC](#).



Neben Ladestationen für E-Autos sollten auch Ladestationen für E-Bikes und Pedelecs vorhanden sein. Hierfür bietet es sich an, neben der Fahrradabstellanlage einen Ladeschrank zu installieren. E-Bike-Akkus brennen zwar nur sehr selten, dennoch ist es ratsam, diese in speziellen Ladeschränken zu laden. Damit überhaupt möglichst viele Mitarbeitende vom Auto auf die

relativ teuren E-Bikes und Pedelecs umsteigen, können Sie die Anschaffung fördern, indem Sie privat nutzbare E-Bikes als Firmenfahräder anschaffen.



Eine Übersicht zu den geltenden steuerlichen Regelungen, die bei der Ausgabe von Firmenfahrrädern zu beachten sind, haben wir für Sie als [FAQ](#) auf der IZU-Seite zusammengestellt. Das FAQ greift außerdem die Themen Versicherung und Unterweisungspflicht auf. Das Webseminar „[IHK-Spezial: Elektro-Autos im Fuhrpark](#)“ zeigt, wie eine Elektrifizierung des Fuhrparks bewerkstelligt werden kann. Einen Überblick unter anderem zu Wirtschaftlichkeit, Kosten und Förderprogrammen bietet der IHK Ratgeber „[Elektromobilität im Unternehmen etablieren](#)“ und der von der IHK Regensburg und Bayern Innovativ konzipierte Leitfaden „[Elektromobilität in Unternehmen – Handlungsfelder und Empfehlungen](#)“ stellt ab Seite 25 ein Toolkit zur Verfügung. Mittels Checklisten werden Sie damit Schritt für Schritt zur E-Flotte geführt.

### Förderprogramme

- Die Förderrichtlinie „Öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Deutschland“ fördert die Beschaffung und Errichtung öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur sowie die Ersatzbeschaffung und Modernisierung von Ladeinfrastruktur. Die Förderrichtlinie ist bis zum 31. Dezember 2025 in Kraft. Informationen finden Sie in der [IZU-Förderfibel](#).
- Nachhaltigere Nutzfahrzeuge fördert die „Richtlinie zur Förderung von Nutzfahrzeugen mit alternativen, klimaschonenden Antrieben und dazugehöriger Tank und Ladeinfrastruktur“ (KsNI). Die Richtlinie gilt bis zum 31. Dezember 2026. Informationen finden Sie in der [IZU-Förderfibel](#).
- Für den Umweltbonus sind seit dem 1. September 2023 nur noch Privatpersonen antragsberechtigt. Der Umweltbonus für Unternehmen endete zum 1. September 2023.

### Das machen andere

- [Deutsche Bahn](#) [Mobilität], Erläuterungen zum Firmenrad für DB-Mitarbeitende
- [Lokay](#) [Druckerei], Kostenfreies Tourenrad für Mitarbeitende
- [Vaude](#) [Textilien], Umstellung des Fuhrparks auf rein elektrisch betriebene Fahrzeuge, außerdem gratis nutzbare E-Bikes für alle Mitarbeitenden

### Umnutzung von Parkraum

Sind am oder auf dem Firmengelände genügend (kostenfreie) Parkplätze vorhanden, dann kommen nach Informationen des Umweltbundesamts („[Mobilitätsmanagement in der Bundesverwaltung](#)“, Seite 38) mehr Mitarbeitende mit dem eigenen Auto zur Arbeit, als wenn dies nicht der Fall ist. Wenn es für die Mitarbeitenden gute Alternativen zur Anreise mit dem eigenen Pkw gibt, können daher Maßnahmen ergriffen werden, welche Pkws gegenüber Fahrrädern, Fahrgemeinschaften und dem ÖPNV benachteiligen. Die restriktivste Maßnahme sind gebührenpflichtige Parkplätze im Rahmen einer Parkraumbewirtschaftung. Aber auch eine Verknappung des Parkplatzangebots kann zur Suche nach Alternativen anregen. Weisen Sie daher die besten Plätze für Fahrgemeinschaften aus oder nutzen Sie Parkplätze für die Erweiterung Ihrer Fahrradabstellanlagen. Eingangsnaher Parkplätze könnten außerdem zu einer schönen Terrasse für die Mitarbeitenden umgestaltet werden oder Sie verwandeln Parkplätze in Grünflächen oder eine Blühwiese.



Nicht nur Mitarbeiterparkplätze sollten betroffen sein. Wenn die Geschäftsleitung auch weiterhin direkt am Eingang parken darf, die anderen Mitarbeitenden jedoch nicht, wirken die Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit schnell unglaubwürdig und demotivierend.



Die IZU-Handlungshilfe „[Biodiversität auf Firmenflächen](#)“ bietet am Beispiel eines fiktiven Firmengeländes Tipps und Maßnahmenvorschläge, die Sie auch dafür verwenden können, um ehemalige Parkplatzflächen zu entsiegeln und sozial oder ökologisch aufzuwerten.

Das machen andere

- [Vaude](#) [Textilien], Begrünter Campus mit Kletterwand statt Parkflächen

## Weniger Geschäftsreisen

Eine [Studie](#) im Auftrag des Umweltbundesamts hat ergeben, dass die Teilnahme an einer einstündigen Videokonferenz Treibhausgasemissionen von 55 g CO<sub>2</sub>(eq) verursacht. Ein Wert, der sich mit einer Pkw-Fahrt von 260 Metern vergleichen lässt. Es lohnt sich daher, die Anzahl der Reisen zugunsten von Videokonferenzen zu reduzieren. Da die Häufigkeit von Geschäftsreisen sowie die Wahl der Verkehrsmittel meist einer gelernten und gelebten Unternehmenskultur folgt, sollte unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unterschiedlicher Abteilungen, Positionen oder Berufsgruppen die Reiserichtlinie entsprechend angepasst werden. Im Anschluss liegt es dann zunächst an den Führungskräften, die neuen Regelungen umzusetzen und mit gutem Beispiel voranzugehen.



Bieten Sie, sofern nötig, Schulungen für die Durchführung von Videokonferenzen an und stellen Sie Informationen und Tipps zu den im Unternehmen verfügbaren Videokonferenzsystemen zusammen. Etablieren Sie außerdem transparente Regelungen für die Genehmigung von Reisen und die Wahl der Verkehrsmittel. Da es auch bei sorgfältig formulierten Reiserichtlinien gegebenenfalls Spielraum für Interpretationen gibt, können Vorgesetzte oder eine Reisestelle als prüfende Instanz fungieren.



Der auf Initiative von B.A.U.M. e.V. erstellte Leitfaden „[#MobilityPolicy](#)“ geht umfassend auseinander auf die nachhaltige Ausgestaltung von Mobilitätsrichtlinien im Unternehmen ein. Auf den Seiten 11 bis 15 sind Formulierungsbeispiele mit mehr oder weniger nachhaltiger Wirkung aufgelistet.

## Nachhaltigkeit auf Geschäftsreisen

Entsprechende Formulierungen in der Reiserichtlinie fördern die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln auf Dienst- und Geschäftsreisen. Die Regelungen können so gestaltet sein, dass vorrangig Bus und Bahn gewählt werden müssen und Poolfahrzeuge nur dann genutzt werden dürfen, wenn eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht möglich ist oder mehrere Mitarbeitende gemeinsam reisen. Eine weitere Maßnahme, die den Umstieg auf die Bahn befördern kann, ist die Anschaffung der [Bahncard Business](#) für häufig reisende Mitarbeitende. Die Bahncard Business kann auch privat genutzt werden und ermöglicht damit kostengünstiges Bahnfahren in Beruf und Freizeit. Eine weitere denkbare Maßnahme ist es zu vereinbaren, dass ab einer bestimmten Fahrdauer die 1. Klasse gebucht werden darf, womit ein Anreiz entsteht, auch bei längeren Fahrten die Bahn statt des Flugzeugs zu nutzen. Für multimodale Fahrtwege bieten sich zudem Falträder an. Diese können kostenfrei in der Bahn mitgenommen und für eine flexible An- und Weiterreise genutzt werden.



Im Rahmen einer Anpassung der Reiserichtlinie gilt es, auf eindeutig nachhaltige Formulierungen zu achten, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Eine Formulierung zur primären Nutzung der Bahn könnte beispielsweise lauten: „Die Bahn ist auf allen innerdeutschen Dienstreisen als Verkehrsmittel zu bevorzugen.“ Eine Regelung zur Nutzung des Flugzeugs könnte wie folgt formuliert sein: „Flüge sind bei Entfernungen unter 600 Kilometer sowie innerhalb Deutschlands generell unzulässig.“ Weitere Formulierungsempfehlungen finden Sie auf der Webseite [#MobilityPolicy](#) unter der Rubrik „Empfehlungen“.



Kostenpflichtige Webanwendungen zeigen bei Eingabe der Start und Zieladresse unterschiedlichste inter- und multimodale Verbindungen zu Fuß, mit Bus und Bahn, dem Fahrrad oder Carsharing-Fahrzeugen an. Die kostenfreie [Wohin du Willst-App](#) bietet ein ähnliches Angebot und ist auf die Bedürfnisse von Unternehmen anpassbar. Auch die überregionale Gültigkeit des Deutschland-Tickets sorgt für eine Vereinfachung bei der nachhaltigen Durchführung von Geschäftsreisen. Dem Thema „[Green Nudging – Mitarbeitende zu nachhaltigen Geschäftsreisen motivieren](#)“ widmet sich ein von der MOBIKO GmbH (kommerzieller Software-Anbieter zur Verwaltung von Mitarbeitermobilität) durchgeführtes und aufgezeichnetes Webseminar. Die Aufzeichnung kann kostenfrei und ohne Eingabe von Daten abgerufen werden.

#### Das machen andere

- [Barmenia](#) [Versicherungen], Alternativangebote zum Pkw und Sensibilisierung zu nachhaltiger Mobilität auf den jährlichen Nachhaltigkeitstagen
- [Naturstrom AG](#) [Energieversorgung], Maßnahmen wie eine Bahncard 50 für häufig reisende Mitarbeitende sind auf Seite 48 aufgeführt
- [PRIOR1](#) [IT], Mitarbeitende, die auf einen laut Arbeitsvertrag zustehenden Firmenwagen verzichten, erhalten eine Bahncard 100, 1. Klasse

## Carsharing

Carsharing kann als sinnvolle Ergänzung und insbesondere bei Unternehmen mit geringer Fahrzeugauslastung auch als Ersatz zum eigenen Fuhrpark eingesetzt werden. Ein Vorteil des Carsharings ist die große Flexibilität bezogen auf die Anzahl der benötigten Fahrzeuge sowie des genutzten Fahrzeugtyps. Da Carsharing Anbieter über größere und kleinere Fahrzeuge verfügen, können Mitarbeitende nicht nur eigene Präferenzen berücksichtigen, sondern je nach Länge, Ziel und Zweck der Tour auch das optimale Fahrzeug wählen. Ein weiterer Vorteil von Carsharing ist, dass viele Anbieter bereits Elektrofahrzeuge im Angebot haben und für Unternehmen somit die Möglichkeit besteht, Elektromobilität unkompliziert auszuprobieren oder ohne eigene Investitionen auf Elektromobilität umzusteigen.



Für ein zuverlässiges Angebot an Fahrzeugen während der Geschäftszeiten ist es sinnvoll, beim Anbieter häufig genutzte Zeiten vorab zu reservieren. Diese Blockbuchungen können dann von Mitarbeitenden in individuelle Buchungen umgewandelt werden. Darüber hinaus gibt es auch die Möglichkeit des sogenannten Corporate Carsharings. Bei diesem Modell stehen die Fahrzeuge ausschließlich dem Unternehmen zur Verfügung.



Informationen finden Sie im IHK-Ratgeber „[Carsharing – Vorteile, Modelle, Nutzungsmöglichkeiten](#)“. Eine grafische Darstellung der Varianten und Kombinationsmöglichkeiten für gewerbliche Kunden bietet zudem das „[CarSharing Factsheet](#)“ des Bundesverbands CarSharing.

#### Das machen andere

- [Auf der Webseite des Bundesverbands CarSharing](#) sind einige Best Practice Beispiele zur gewerblichen Nutzung von Carsharing aufgeführt
- [Stadtwerke Pfaffenhofen](#) [Kommunalunternehmen], Fahrzeug-Sharing im Rahmen des Projekts „Neue Mobilität PAF“

## Mobilitätsbudget statt Firmenwagen

Hinter einem Mobilitätsbudget verbirgt sich die Idee, dass verschiedene Mobilitätsdienstleistungen und Verkehrsmittel flexibel und bedarfsgerecht genutzt werden, ohne diese zwangsläufig auch zu besitzen. Grundsätzlich kann ein Mobilitätsbudget daher sämtliche denkbaren Verkehrsmittel, Nutzungs-, Sharing-, und Leasingoptionen enthalten. Bestandteile von Mobilitätsbudgets sind beispielsweise ein Jobticket, Fahrradleasing, ein Auto-Abo oder eine Bahncard. Das Konzept ist bislang bei Unternehmen noch kaum bekannt und verbreitet, jedoch grundsätzlich eine gute Ergänzung oder Alternative zum Firmenwagen. Für die Buchung von Verkehrsmitteln, die Abrechnung und auch die Versteuerung bieten auf dem Markt verfügbare Anbieter bereits Lösungen an.



Eine Car Policy, auch Dienst- oder Firmenwagenrichtlinie genannt, ist zunächst dafür geeignet, um die Nachhaltigkeit der Flotte beispielsweise durch klare CO<sub>2</sub>-Grenzwertfestlegung zu beeinflussen. Eine entsprechend formulierte Car Policy kann aber auch dazu beitragen, dass ein eigener Firmenwagen zugunsten anderer Möglichkeiten der Fortbewegung an Attraktivität verliert. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn es für Mitarbeitende vorteilhafter ist, auf einen eigenen Firmenwagen zu verzichten und das Angebot des Mobilitätsbudgets wahrzunehmen. Das im Rahmen des Projekts compan-e entstandene Papier „[Car Policy für eine klimafreundliche Dienstwagenflotte](#)“, beschreibt auf Seite elf, wie ein Bonus-Malus-System in die Car Policy integriert und damit auch Mobilitätsbudgets gefördert werden können.



Info-Icon für weiterführende Informationen. In einem [IZU-FAQ](#) haben wir für Sie die steuerlichen Regelungen dargestellt. Einen guten Überblick sowie Tipps zum Mobilitätsbudget bietet außerdem ein [Artikel von Frauenhofer IAO](#). Interessant ist auch das aufgezeichnete Webseminar „[Einführung eines Mobilitätsbudgets - Why & How?](#)“ der MOBIKO GmbH (kommerzieller Software-Anbieter zur Verwaltung von Mitarbeitermobilität). Sie finden das Webseminar kostenfrei und ohne Anmeldung auf YouTube. Das im Rahmen des Projekts compan-e entstandene Papier „[Sechs Thesen zum Mobilitätsbudget: Leitplanken für eine nachhaltige Unternehmensmobilität](#)“ gibt den aktuellen Stand zum Mobilitätsbudget wieder und stellt Aspekte vor, die von Unternehmen und Politik beachtet werden sollten. Das Papier widmet sich ausführlich dem Status quo der steuerlichen Rahmenbedingungen und ordnet ein, welches Potenzial Mobilitätsbudgets haben, Nachhaltigkeitsproblemen der betrieblichen Mobilität zu begegnen.

Das machen andere

- [SAP \[IT\]](#), Mobilitätsbudget gesteuert über interne App
- [Carano Software Solutions \[IT\]](#), Mobilitätsbudget

## Logistik und Kundenverkehr

Betriebliches Mobilitätsmanagement bezieht auch Logistik und Kundenverkehr ein. Sie sind ein fahrradfreundliches Unternehmen? Dann ermutigen Sie doch auch Ihre Kundinnen und Kunden, Geschäftspartner und Dienstleister dazu mit dem Fahrrad zu kommen. Wenn Sie beispielsweise auf Ihrer Webseite Anreiseinformationen zur Verfügung stellen, dann ergänzen Sie diese mit entsprechenden Hinweisen für Fahrradfahrer. Sofern Sie externe Besucher jedoch zur Anreise mit dem Fahrrad ermutigen, sollten diese auch bei der Einrichtung von Fahrradstellplätzen Berücksichtigung finden, mit eingangsnahen und beschilderten Abstellmöglichkeiten.

Größere Unternehmen und solche mit mehreren Standorten legen für Transporte oft beachtliche Strecken auf dem Werksgelände und zwischen den Standorten zurück. Für kleinere Botenfahrten zwischen Standorten oder Gebäuden kann möglicherweise auf Fahr- oder Lastenfahrräder umgestiegen werden.

Um dies zu erleichtern, bieten sich eingangsnah positionierte Fahrräder und Lastenfahrräder zum kurzzeitigen Gebrauch an. Auch E-Autos oder E-Lkws sind gerade auf der Kurzstrecke eine praktikable Möglichkeit und zudem ein guter Einstieg in die Elektromobilität.



Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Waren mit Lastenrädern selbst auszuliefern oder die Dienste von Fahrradkurieren in Anspruch zu nehmen? Informationen zum Thema nachhaltige Logistik und Ideen zur Auslieferung mit dem Fahrrad haben wir für Sie im Rahmen eines Projekts zum Thema „[Onlinehandel, aber nachhaltig!](#)“ im Leitfaden „[Versand und Lieferung](#)“ zusammengestellt.

### Förderprogramme

Gemäß der E-Lastenfahrrad-Richtlinie können private Unternehmen und Unternehmen mit kommunaler Beteiligung E-Lastenfahrräder und E-Lastenfahrradanhänger für den fahrradgebundenen Lastenverkehr fördern lassen. Förderfähig sind 25 Prozent der Ausgaben für die Anschaffung, maximal jedoch 2.500 Euro pro E-Lastenfahrrad bzw. Lastenfahrradanhänger mit E-Antrieb. Ausführliche Informationen zur bis zum 29. Februar 2024 gültigen Förderrichtlinie finden Sie in der [IZU-Förderfibel](#).

Darüber hinaus gibt es in Bayern einige kommunale Lastenrad-Förderungen wie beispielsweise das [Förderprogramm der Stadt München](#).

### Das machen andere

- [Wacker Chemie AG](#) [Chemie], Reduktion von Treibhausgasemissionen durch Transportvermeidung und Transportoptimierung, Versand durch Überseecontainer wurde weitgehend auf die Schiene verlagert, Vermeidung von Leerfahrten
- [Ritter Sport](#) [Lebensmittel], E-Lkw für Transporte zwischen Lager, Produktion und Logistikzentrum.

## Zum Weiterlesen:

Eine umfangreiche Auflistung von Maßnahmen liefert der [„Leitfaden zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement \(BMM\) der Europäischen Metropolregion München e.V.“](#). Die Auflistung enthält zudem eine Übersicht über Investitionskosten und Verwaltungsaufwand und soll einen schnellen Überblick über Kosten und Zeitaufwand geben.

[Webseite](#) des Bundesverbands für betriebliche Mobilität. Der Bundesverband bietet u.a. kostenpflichtige Beratungen und Weiterbildungen im Bereich des Betrieblichen Mobilitätsmanagements an.

Ergebnisse der repräsentativen Online-Befragung [„Fahrrad-Monitor Deutschland 2021“](#). Auf Folie 119 finden Sie die Gründe, die nach Ansicht der Nutzer gegen das Fahrrad auf dem Arbeitsweg sprechen. Auf Folie 122 sind die Wünsche der Arbeitnehmer an den Arbeitgeber aufgeführt, um das Radfahren zur Arbeit attraktiver zu machen.

Im Rahmen des Projektes „effizient-mobil – Aktionsprogramm Mobilitätsmanagement“ (2008 – 2010) wurde ein [Unternehmenssteckbrief](#) entwickelt. In Form eines Fragebogens können beispielsweise die Anzahl der firmeneigenen Stellplätze und Poolfahrzeuge, die Lage des Standorts, Entfernungen, die Anzahl- und Auslastung der Fahrradabstellanlagen sowie viele weitere für das BMM nützliche Informationen erfasst werden.

Die Hochschule Erfurt geht in einer [Planungshilfe](#) von Standardabmessungen je Lastenrad von 2,70 m Länge und 1,00 m Breite aus. Die Planungshilfe hat zwar den öffentlichen Raum im Blick, die Steckbriefe zu verschiedenen Abstellelementen (Seite 12 ff) und die Hinweise zum damit verbundenen Flächen- und Platzbedarf (Seite 16 ff) sind jedoch auch für die Einrichtung von Abstellanlagen auf Betriebsgelände hilfreich.

Auf der Webseite von mobitool, der Schweizer Plattform für Mobilitätsmanagementtools, findet sich eine [Übersicht](#) (kostenpflichtiger) Apps und Softwarelösungen rund um „Betriebliches Mobilitätsmanagement“.

Der ACE Auto Club Europa e.V. hat in seinem Leitfaden [„Bessere Mobilität für Beschäftigte durch betriebliches Mobilitätsmanagement – Praxiswissen für Betriebs- und Personalräte“](#) eine umfangreiche Sammlung von Handlungsmaßnahmen zusammengestellt.

Mit der [Mobilithek](#) stellt das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) eine Plattform bereit, welche den Zugang zu offenen Mobilitätsdaten bietet und den B2B-Austausch von Datenangeboten ermöglicht.

Leitfaden Energieeffizienz im Handwerk – [Themenbereich Mobilität](#). Mit Informationen zu Grundlagen, Fuhrpark, Logistik, Transport, Hilfsmittel und Tools. Und Themenbereich [Mobilität II](#) mit ÖPNV und Geschäftsreisen.

[Fahrradfreundliche Arbeitgeber: Was zeichnet sie aus?](#) – Beitrag im Bayerischen Fernsehen.

Die im Rahmen des Projektes compan-e entstandene Broschüre [„Unternehmensmobilität nachhaltig gestalten. Handlungsempfehlungen für mehr Klimaschutz und Effizienz im Flottenmanagement und auf Arbeitswegen“](#) erläutert Handlungsempfehlungen für Unternehmen (und Politik).

## Projekt:

Dieser Handlungsleitfaden ist Teil des Projektes „Betriebliches Mobilitätsmanagement“. Das Projekt wurde 2023 vom Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU) am Bayerischen Landesamt für Umwelt im Rahmen des Umwelt- und Klimapakts Bayern durchgeführt. Weitere Handlungshilfen finden Sie auf der [Webseite](#) des IZU.

### Impressum:

#### Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)  
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160  
86179 Augsburg  
Telefon: 0821 9071-0  
E-Mail: [poststelle@lfu.bayern.de](mailto:poststelle@lfu.bayern.de)  
Internet: [www.lfu.bayern.de](http://www.lfu.bayern.de)

#### Konzept/Bearbeitung:

LfU, Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU),  
Bernadette Heilgemeir

#### Bildnachweis:

LfU

#### Onlinequellen:

Alle im Dokument verwendeten Links wurden am 16.11.2023 zuletzt aufgerufen

#### Stand:

Oktober 2023

Diese Publikation wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Publikation nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Publikation zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die publizistische Verwertung der Veröffentlichung – auch von Teilen – wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie – wenn möglich – mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 12 22 20 oder per E-Mail unter [direkt@bayern.de](mailto:direkt@bayern.de) erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung